



Universität Vechta
University of Vechta

UniQu_e-AbsolventInnen-Report 4 November 2011

Ergebnisse der Befragung von Absolventinnen und Absolventen
der Universität Vechta
Abschlussjahrgang 2009

UniQu_e - Universitäres Qualitätsmanagement der Universität Vechta

Dr. Susanne König

Dr. Mette Rehling

Driverstr. 22

49377 Vechta

Telefon 04441/15-547 oder -634

mette.rehling@uni-vechta.de oder susanne.koenig@uni-vechta.de

<http://www.uni-vechta.de/qm> oder <http://www.uni-vechta.de/absolventenbefragung>

Inhalt:	Seite
1. Befragung des Abschlussjahrgangs 2009	3
2. Hauptfragen	3
3. Rücklauf	3
4. Studienverlauf und rückblickende Bewertung der Studienbedingungen	5
5. Regionale Herkunft und derzeitige Region der Beschäftigung	8
6. Erste Schlaglichter aus den offenen Äußerungen	10

1. Befragung des Abschlussjahrgangs 2009

Im Rahmen des Projekts Studienbedingungen und Berufserfolg, das vom Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) der Universität Kassel koordiniert wird, fand im Jahr 2010 bereits die vierte Absolventinnen- und Absolventenbefragung an der Universität Vechta statt. Insgesamt beteiligten sich ca. **50 deutsche Hochschulen** an diesem Kooperationsprojekt (s. <http://koab.uni-kassel.de/de/beteiligte-hochschulen.html>).¹

Der UniQu_e-AbsolventInnen-Report 4 gibt einen ersten Einblick in allgemeine Ergebnisse der Befragung des Abschlussjahrgangs 2009² und stellt mitunter Bezüge zu den Befragungen der Vorjahre her.

2. Hauptfragen

Ziel der inzwischen regelmäßigen Befragungen an der Universität Vechta ist es zum einen, einen Überblick über die aktuelle berufliche Situation und den beruflichen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen zu erhalten. Zum anderen gilt es, einen Eindruck über die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen zu gewinnen. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Verbesserungspotenziale im Hinblick auf die Studienqualität zu identifizieren sowie das Verhältnis von Hochschule und Arbeitsmarkt besser zu verzahnen.

Die Hauptfragen dabei sind:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen rückblickend ihr Studium?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern werden die Absolventinnen und Absolventen tätig bzw. schließen sie ggf. ein weiteres Studium an?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

3. Rücklauf

In der Befragung des Prüfungsjahrgangs **2009** sind insgesamt **1.059** Absolventinnen und Absolventen an der Universität Vechta angeschrieben worden. Dies ist im Vergleich der Vorjahre eine enorm große Anzahl. Im Jahrgang 2006 waren es **630**, im Jahrgang 2007 **821** und im Jahrgang 2009 **864** Befragte.³ Von den 1.059 verschickten Anschreiben des Jahrgangs 2009 kamen **13** als unzustellbar zurück.

Tabelle 1: Anzahl der Befragten (Jg. 2009)

<i>Befragte</i>	<i>Anzahl</i>
Absolventinnen und Absolventen gesamt	1.059
Fehlende und unzustellbare Adressen	13
Anzahl der Befragten	1.046

¹ Dabei wird an allen Hochschulen ein vergleichbarer Fragebogen eingesetzt, der sich lediglich durch einige hochschulspezifische Akzente unterscheidet.

² Befragt worden sind Absolventinnen und Absolventen, die ihren Abschluss im Wintersemester 2008/2009 oder im Sommersemester 2009 erworben haben.

³ Die hohe Anzahl an AbsolventInnen im Prüfungsjahrgang 2009 lässt sich damit erklären, dass gut 200 Studierende aus den „alten Studiengängen“ (Diplom, Magister) ihren Abschluss erreicht haben und gleichzeitig die Zahl der Abschlüsse im Rahmen der Bachelor-Master-Strukturen angestiegen ist (vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen). Zudem hat ein Teil eines besonders großen Jahrgangs des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit (Studienbeginn Wintersemester 2006/2007) das Studium abgeschlossen.

459 der 1.059 Befragten haben sich an der Studie beteiligt.⁴ Das entspricht einer Rücklaufquote von ca. 43 %. Von den 459 Fragebogenrückläufen konnten 443 in die Auswertung einbezogen werden. Erstmals wurden die Absolventinnen und Absolventen der Universität Vechta ausschließlich online befragt.⁵

Bei der Differenzierung der Rückläufe nach Geschlecht zeigt sich, dass der Anteil weiblicher Absolventinnen mit gut 85 % sehr viel höher ausgefallen ist als bei den männlichen Kommilitonen. Allerdings sind auch die Befragten zu 83,2 % weiblich gewesen.

Tabelle 2: Rückläufe nach Geschlecht (Jg. 2009)

Rückläufe	Anzahl	Prozent	Anzahl Befragte	Prozent Befragte
Rückläufe AbsolventInnen	410		1.059	
Absolventinnen	348	84,9	881	83,2
Absolventen	62	15,1	178	16,8
Keine Angabe zum Geschlecht	33			

Fast 60 % der 1.059 Befragten sind BachelorabsolventInnen (Jg. 2008: gut 50 %). Ihr Anteil an den Rückläufen beträgt sogar fast 62 % (Jg. 2008: knapp 57 %). Absolventinnen und Absolventen der alten Studienstrukturen (Diplom, Magister) sind nur noch mit gut 19 % vertreten. Im Vergleich zu den bundesweiten Daten zeigt sich hier erneut, dass die Universität Vechta bei der Umstellung auf die neuen Studienstrukturen (Bachelor, Master) sehr weit fortgeschritten ist. Bezogen auf die Gesamtrückläufe aller Hochschulen beträgt der Anteil an BachelorabsolventInnen 23 % (und an MasterabsolventInnen 6 %).⁶

Tabelle 3: Rückläufe/Befragte nach der Art des Studienabschlusses

Rückläufe/Befragte	Anzahl Befragte*	Prozent Befragte	Anzahl Rückläufe	Prozent Rückläufe
Gesamt	1.059		443	
Bachelor	608	57,4	274	61,9
davon Ein-Fach-BA	295		135	
davon Zwei-Fächer-BA	313		139	
Master of Education	249	23,5	83	18,7
Diplom und Magister („alte Studiengänge“)	202	19,1	86	19,4

* Grundgesamtheit der Befragten nach der jeweiligen Abschlussart

⁴ Bundesweit sind etwa 92.000 AbsolventInnen von 49 Hochschulen angeschrieben worden. Ca. 38.000 Personen haben sich an den Befragungen beteiligt (vgl. Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB): Absolventenbefragung 2011 (Prüfungsjahrgang 2009), Tabellenband A01: Auswertung nach Hochschultyp, INCHER-Kassel, Version: 16.08.2011, S. 3).

⁵ In den AbsolventInnen-Jahrgängen 2007 und 2008 konnten Rücklaufquoten von ca. 50 % erreicht werden (vgl. dazu UniQu_e-AbsolventInnen-Report 1, S. 3 und UniQu_e-AbsolventInnen-Report 2, S. 4 (<http://www.uni-vechta.de/absolventenbefragung>, Abrufdatum: 25.11.2011).

Die vergleichsweise niedrigere Rücklaufquote im Jahrgang 2009 lässt sich zum einen dadurch erklären, dass auf die Papierfragebögen verzichtet wurde. Zum anderen ist zu bedenken, dass zunehmend AbsolventInnen aus dem einjährigen Master of Education in der Grundgesamtheit enthalten sind. Diese werden zunächst nach dem Bachelor Combined Studies befragt und ggf. bereits ein Jahr später wieder als Absolvent/in des Masterstudiengangs.

⁶ Vgl. Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB): Absolventenbefragung 2011 (Prüfungsjahrgang 2009), Tabellenband A01: Auswertung nach Hochschultyp, INCHER-Kassel, Version: 16.08.2011, S. 29.

⁷ Einschließlich Diplom Aufbau- und Ergänzungsstudium.

4. Studienverlauf und rückblickende Bewertung der Studienbedingungen

Die wichtigste Finanzierungsquelle im Studium stellte für mehr als 53 % der Antwortenden im Jahrgang 2009 die *Unterstützung durch Eltern/Verwandte dar* (Vorjahr *knapp 50 %*). BAföG und eigene Einkünfte wurden von 174 Personen (*etwa 40 %*) genannt (Vorjahr *etwa 42 %*).

Ein Vergleich zu den bundesweiten Daten im Rahmen des Kooperationsprojektes zeigt, dass hier an Universitäten in 53 % der Fälle die Unterstützung durch Eltern/Verwandte am wichtigsten ist. An Fachhochschulen dominiert hingegen der eigene Verdienst (40 %), gefolgt von der Unterstützung durch Eltern/Verwandte (29 %). BAföG spielt an Universitäten mit 16 % und an Fachhochschulen mit 15 % die wichtigste Rolle. Ein Kredit stellt sowohl an Fachhochschulen als auch an Universitäten in 2 % der Antworten die wichtigste Finanzierungsquelle dar.⁸

Tabelle 4: Wichtigste Finanzierungsquelle im Studium (Abschlussjahrgang 2009)

	<i>N</i>	<i>Prozent</i>
Unterstützung durch die Eltern und/oder andere Verwandte	236	53,4
Unterstützung durch den (Ehe-)Partner/die (Ehe-)Partnerin	9	2,0
Ausbildungsförderung nach dem BAföG	127	28,7
Eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit	47	10,6
Kredit (z. B. Bildungskredit von der KfW Bankengruppe; Kredit zur Studienfinanzierung von einer Bank/Sparkasse oder von Privatpersonen)	9	2,0
Eigene Mittel, die vor dem Studium erworben/angespart wurden	8	1,8
Andere Finanzierungsquelle ⁹	6	1,4
<i>Antworten Gesamt</i>	<i>442</i>	<i>99,9</i>

⁸ Vgl. *Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB): Absolventenbefragung 2011 (Prüfungsjahrgang 2009), Tabellenband A01: Auswertung nach Hochschultyp, INCHER-Kassel, Version: 16.08.2011, S. 41.*

⁹ Genannt wurden hier u. a. Ehepartner & eigener Teilzeit-Job, Ersparnis genutzt und Nebenbeschäftigung auf 400 €-Basis, Kombination aus BAföG und eigenem Verdienst aus Tätigkeiten während des Studiums, Mischung aus Unterstützung, eigenem Verdienst und eigenen Mitteln, die ich vor dem Studium angespart habe sowie Halbwaisenrente (zwei Nennungen).

Hinsichtlich der **Bewertung der Studienbedingungen I** liegen die Bewertungen zwischen „sehr gut“ und „teils/teils“. Im Vergleich der verschiedenen Befragungsjahrgänge zeigen sich im Mittel leichte Abweichungen:¹⁰

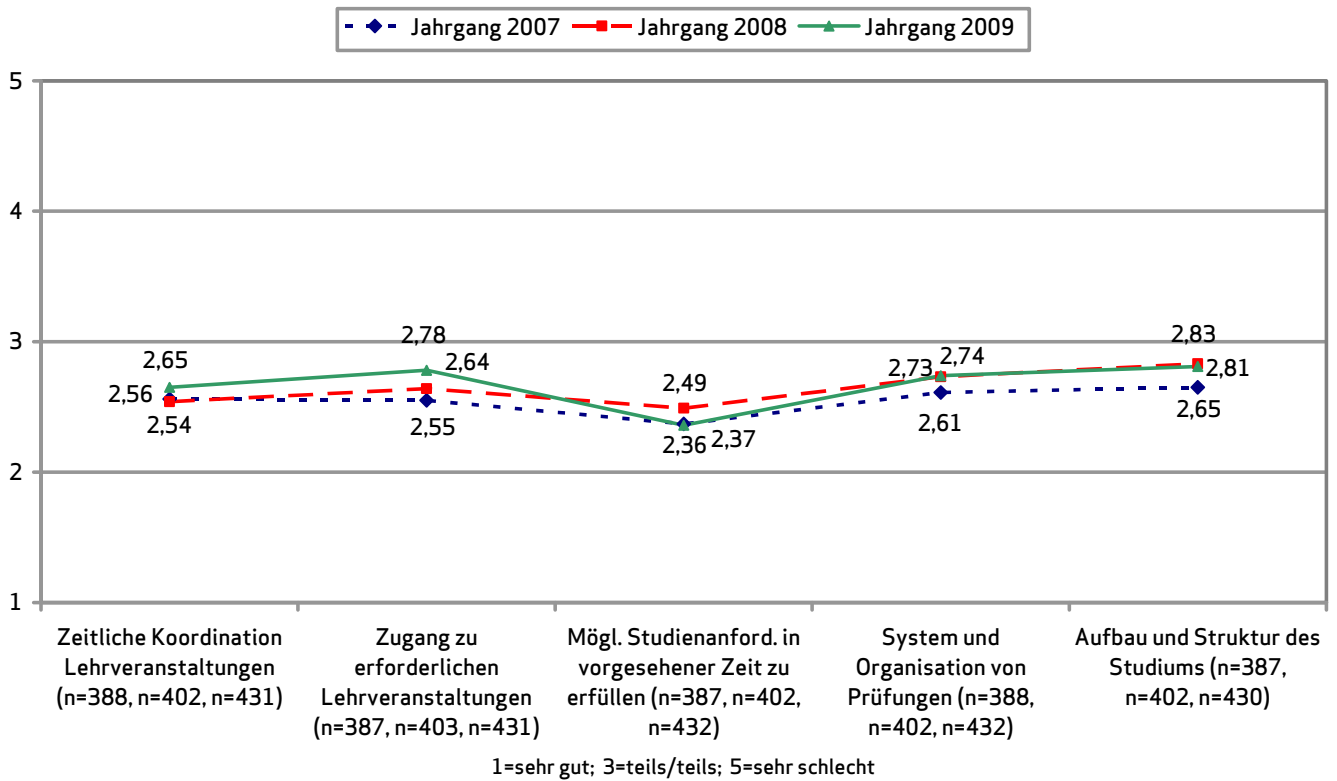


Abb. 1: Bewertung der Studienbedingungen I (Abschlussjahrgänge 2007, 2008 und 2009 im Vergleich; 1=sehr gut, 3=teils/teils, 5=sehr schlecht; Mittelwerte)

Die „**Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen**“, wird von 62,3 % (269 von 432 Antworten) mit „sehr gut“ bis „gut“ eingeschätzt (Jg. 2008: 56,5 % von 402 Antworten). Im Vergleich der Studiengänge fällt der Master of Education in dieser Frage etwas ab. Hier gibt nur die Hälfte der Personen „sehr gut“ bzw. „gut“ an. Diese Einschätzung verwundert jedoch nicht, da der bisher noch landesweit zweisemestrige Master als „schwer studierbar“ gelten kann. Erfreulicherweise gibt es inzwischen niedersachsenweite Vorarbeiten für einen viersemestrigen Master of Education. Die Umstellung auf ein neues Studienkonzept wird an der Universität Vechta zum Wintersemester 2013/2014 erfolgen.¹¹

Neben der Bewertung der **Verfügbarkeit von Räumen, Literatur- und EDV-Angeboten** ging es in dem Fragenblock auch um eine rückblickende Einschätzung der Kontakte zu Lehrenden und Mitstudierenden. Die **Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen** schneidet am schlechtesten ab. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in den offenen Äußerungen am Ende des Fragebogens wider. Mit dem derzeit im Bau befindlichen Hörsaalgebäude wird sich die Raumsituation jedoch hoffentlich bald entspannen.¹² Im Mittel etwas weniger positiv als die Absolventinnen und Absolventen aus den vergangenen Jahren schätzen die Befragten aus dem

¹⁰ In den Abbildungen 1 und 2 ist jeweils der so genannte Mittelwert abgebildet.
¹¹ Informationen zum so genannten Modell „GHR 300“ sind unter folgendem Link zu finden: <http://www.uni-vechta.de/studium/ghr-300/> (Abrufdatum: 25.11.2011).
¹² Siehe hierzu auch S. 12.

Abschlussjahrgang 2009 die Kontakte zu den Lehrenden ein. Ein Grund hierfür könnte in der besonders großen Anzahl an AbsolventInnen liegen (z. B. große Kohorte im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit).

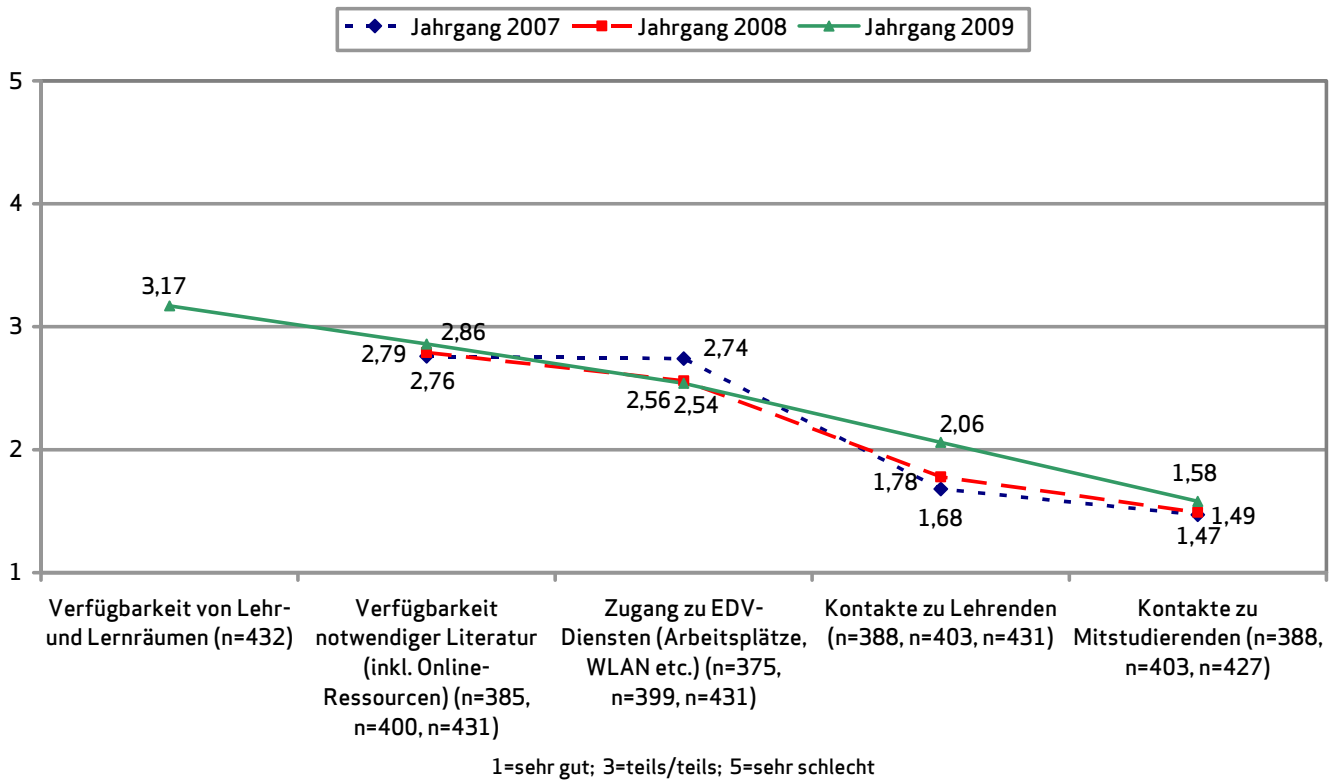


Abb. 2: Bewertung der Studienbedingungen II (Abschlussjahrgänge 2007, 2008 und 2009 im Vergleich; 1=sehr gut, 3=teils/teils, 5=sehr schlecht; Mittelwerte)

53 % der Befragten (231 von 436 Personen) im Abschlussjahrgang 2009 sind rückblickend mit ihrem Studium zufrieden. Bei 9,9 % (43 Personen) stellt sich im Nachhinein eher eine Unzufriedenheit ein. Die Absolventinnen und Absolventen aus 2009 haben im Vergleich zu ihren Vorjahrgängen im Mittel ganz leicht negativer gewertet (Mittelwert von 2,5 im Jahrgang 2009, von 2,45 im Jahrgang 2008 und von 2,41 im Jg. 2007).

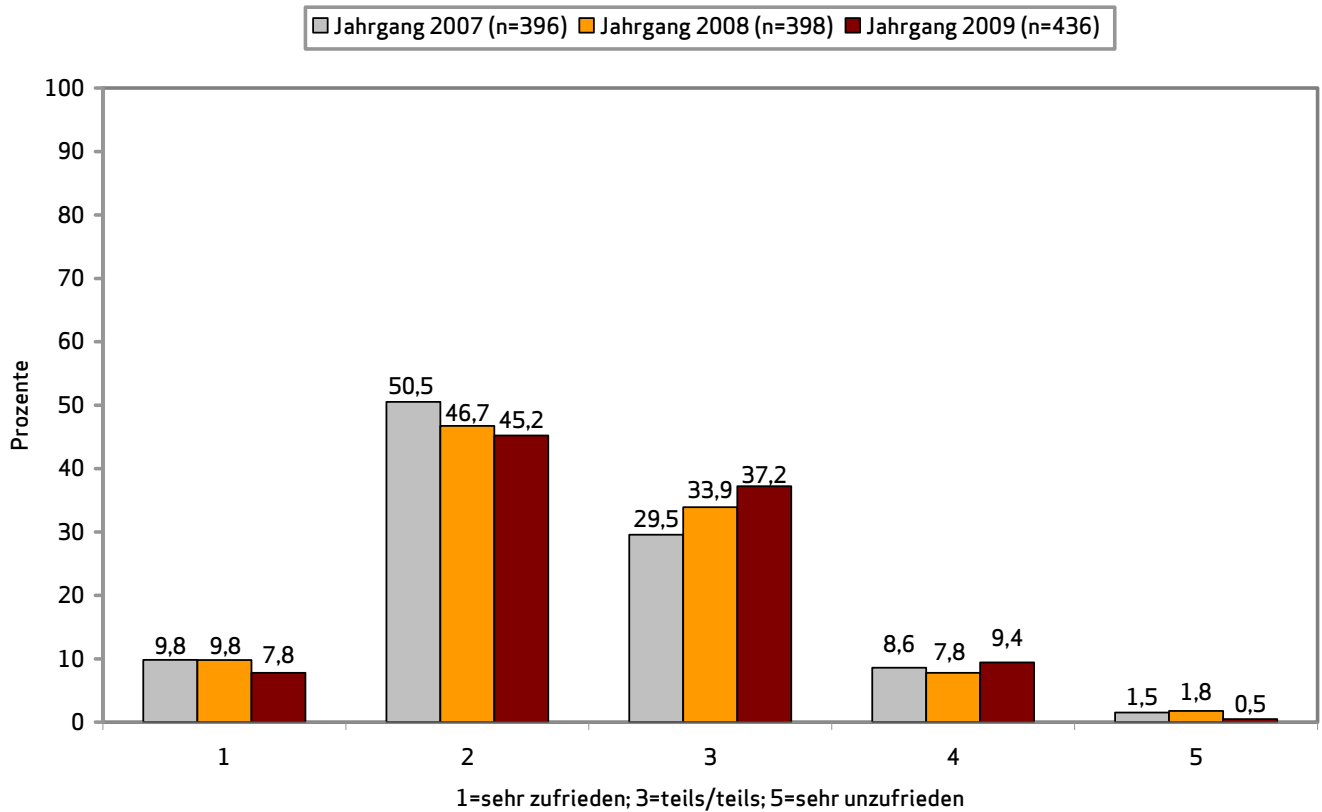


Abb. 3: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium insgesamt?

5. Regionale Herkunft und derzeitige Region der Beschäftigung

Mit den Fragen zum **Ort des Erwerbs der Studienberechtigung** und zu den Beschäftigungs- bzw. Studienorten wird es möglich, eine regionale Analyse der Herkunft und des Verbleibs vorzunehmen: Wo kommen unsere Studierenden her und wo finden unsere Absolventinnen und Absolventen anschließend eine Beschäftigung? Da es sich bei der Universität Vechta um eine stark regional verankerte Hochschule handelt, werden Analysen der Studierendenherkunft inzwischen regelmäßig vorgenommen. Dazu sind jeweils eine „Region Vechta“ sowie eine „erweiterte Region“ Vechta definiert worden.

Die **Region Vechta** setzt sich zusammen aus den Landkreisen Vechta, Cloppenburg, Diepholz sowie den Städten und Landkreisen Osnabrück und Oldenburg. Die **erweiterte Region Vechta** ist ergänzt um die Landkreise Emsland, Grafschaft Bentheim und um den nordrhein-westfälischen Landkreis Steinfurt.¹³

In der nachstehenden Tabelle sind zudem die Regionen aufgelistet, die mindestens achtmal genannt worden sind. Von den Absolventinnen und Absolventen, die diese Frage beantwortet haben, haben demnach **34 %** ihre Hochschulzugangsberechtigung in der Region Vechta erworben (Vorjahr fast 36 %) sowie **46,8 %** in der erweiterten Region Vechta (Vorjahr **54,1 %**).¹⁴

Tabelle 5: Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

	<i>N</i>	<i>Prozent</i>
Bremen	8	1,9
Cloppenburg	29	6,7
Diepholz	13	3,0
Emsland	34	7,9
Hamburg	8	1,9
Region Hannover	12	2,8
Minden-Lübbecke	8	1,9
Grafschaft Bentheim	9	2,1
Oldenburg	9	2,1
Osnabrück	36	8,3
Steinfurt	12	2,8
Vechta	60	13,9
<i>Erweiterte Region und Kfz-Kreise/Städte ≥8 Nennungen</i>	238	55,3
<i>Antworten Gesamt</i>	432	100,0

Beim **AbsolventInnen-Verbleib** geht es um die Frage, in welcher Region die ehemaligen Studierenden der Universität Vechta zum Zeitpunkt der Befragung beschäftigt waren. Die nachfolgende Tabelle stellt den Verbleib dar und greift dabei wieder auf die definierten Regionen zurück. Es sind Städte/Landkreise mit mindestens fünf Nennungen aufgeführt. Nach den Ergebnissen sind **41,9 %** der Befragten in der erweiterten Region Vechta (Vorjahr **44,5 %**) und **33,9 %** in der Region Vechta beschäftigt (Vorjahr **32,6 %**).¹⁵

¹³ Der Landkreis Steinfurt liegt zwar außerhalb der niedersächsischen Landesgrenzen, jedoch zeigen Erfahrungswerte bisheriger Regionalanalysen, dass sich das regionale Einzugsgebiet der Universität Vechta in diese Richtung ausdehnt (stärker etwa als in den Bremer Raum). Aus diesem Grund bezieht die Universität Vechta den Landkreis Steinfurt in ihre erweiterte Regionsdefinition ein.

¹⁴ 351 (oder 81,3 %) der Absolventinnen und Absolventen aus dem Abschlussjahrgang 2009, die hierzu eine Angabe gemacht haben, haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen (294 Personen; 68,1 %) oder in Nordrhein-Westfalen (57 Personen oder 13,2 %) erworben (bezogen auf 432 Antworten). Sechs Personen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erlangt.

¹⁵ Insgesamt 168 (61,8 %) Personen haben eine Beschäftigung in Niedersachsen gefunden und 53 (19,5 %) in Nordrhein-Westfalen. Beide Bundesländer zusammen sind damit Beschäftigungsregionen von mehr als 81 % der Absolventinnen und Absolventen der Universität Vechta aus dem Jahrgang 2009 (bezogen auf 272 Antworten). Zwei Personen sind zum Zeitpunkt der Befragung im Ausland beschäftigt.

Tabelle 6: In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?

	<i>N</i>	<i>Prozent</i>
Berlin	5	1,8
Cloppenburg	16	5,9
Diepholz	10	3,7
Emsland	11	4,0
Region Hannover	9	3,3
Hamburg	8	2,9
Leer	6	2,2
Minden-Lübbecke	5	1,8
Grafschaft Bentheim	5	1,8
Oldenburg	4	1,5
Osnabrück	17	6,3
Steinfurt	6	2,2
Vechta	45	16,5
<i>Erweiterte Region und Kfz-Kreise/Städte ≥5 Nennungen</i>	<i>147</i>	<i>53,9</i>
<i>Antworten Gesamt</i>	<i>272</i>	<i>100,0</i>

Insgesamt wurde diese Frage von „nur“ 272 Personen beantwortet. Das erklärt sich in erster Linie dadurch, dass ein nicht unbeachtlicher Anteil von Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt der Befragung ein weiteres Studium (Aufbaustudium oder Zweitstudium) angeschlossen hat. Von 410 Personen, die die Frage nach einem weiteren Studium beantwortet haben, waren das knapp 32 %.

6. Erste Schlaglichter aus den offenen Äußerungen

Im Folgenden werden erste Schlaglichter aus den Freitextantworten skizziert. Beispielhaft angeführt werden dabei Aussagen, die besonders häufig getroffen worden sind.¹⁶ So wurde bei den positiven Aspekten immer wieder der gute bzw. persönliche Kontakt zu den Lehrenden und den Mitstudierenden hervorgehoben. Der Vorteil der kleinen, überschaubaren Universität findet sich ebenso zahlreich unter den Antworten wie auch Lob für die Mensa.

Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?

- ⇒ Dass die Uni relativ klein ist. Es gibt einen guten Kontakt zu Lehrenden und Mitstudierenden...
- ⇒ Die Mensa :-) die Bibliothek war sehr gut ausgestattet, die Fremdsprachen, die man unabhängig vom Studienfach noch zusätzlich erlernen konnte, die Dozenten haben einem das interdisziplinäre Denken vermittelt
- ⇒ Die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen durch den fachspezifischen und den fachübergreifenden Wahlbereich. In diesem Zusammenhang auch die (grundsätzliche) Möglichkeit, das Wissen unterschiedlicher Disziplinen zu verknüpfen.
- ⇒ Ein vertrauter Kontakt zu Lehrenden, Überschaubarkeit der Lernumgebung, Vertrautheit zu Mitstudierenden, im Sachunterricht: Praxisnähe --> sehr gute Vorbereitung auf das Referendariat, Gruppenarbeiten, Üben von Präsentationen
- ⇒ Es war alles sehr persönlich: sowohl unter den Studierenden als auch zwischen den Dozenten und den Studierenden

¹⁶ Die Antworten stellen nur einen Ausschnitt dar. Studiengangs- bzw. studienfachspezifische Auswertungen erfolgen gesondert.

- ⇒ Besonders begeistert war ich von der Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter und der Lehrenden der Universität, von der Mensa und davon, dass man an so einer kleinen Universität einen persönlichen Bezug füreinander entwickelt
- ⇒ Dass die Seminare so angelegt waren, dass sie nicht überlaufen waren und alles eher familiärer war, da es eine kleine Uni ist.
- ⇒ Das Erlernen von Wissen, Erweiterung von Kompetenzen und Ausbau von Stärken [...]. Die Zusammenarbeit mit den anderen Studenten/Studentinnen.
- ⇒ Das Klima an der HS Vechta ist einmalig. Besonders gut hat mir der familiäre Umgang zwischen den Studenten, aber auch zwischen Studenten und Dozenten gefallen, der eine absolut angenehme Arbeitsatmosphäre geschaffen hat.
- ⇒ Der gute Kontakt zu den Lehrenden, die Bemühungen der Lehrenden die aktuelle Didaktik zu vermitteln.
- ⇒ Der Ort Vechta, mit den offenen Türen bei allen Lehrenden meiner Fächer. Die Übersichtlichkeit des Standortes.
- ⇒ Die geringe Größe der Seminare, der persönliche Kontakt zu den Lehrenden, kurze Wege, gute Mensa
- ⇒ Die kleine Uni mit einer guten Betreuung, wo jeder jeden kennt. Man ist als Student nicht einfach eine Matrikelnummer, sondern eine Person, die auch von Dozenten gekannt wird.
- ⇒ Die Lerninhalte haben mir gut gefallen und der Kontakt zu den Lehrenden. Zudem fand ich es gut, dass ich meine Seminare und Vorlesungen selbst strukturieren konnte und auch persönliche Interessen in meinen Stundenplan einbringen konnte.
- ⇒ Die praxisbezogenen Sportkurse. Hier wurden viele Unterrichtsstunden geübt, die auf das Referendariat und den Schuldienst vorbereiten.
- ⇒ Die Seminare von Lehrbeauftragten aus der Praxis
- ⇒ Die sozialen Kontakte und die Zusammenarbeit während des Studiums. Die Möglichkeiten im Fach Kunst immer Rückfragen stellen zu können.
- ⇒ Die Studiensituation! Es war sehr familiär. Ich hab mich wohlgefühlt!
- ⇒ Die vielfältigen Veranstaltungen. Die vielen Dozenten aus der Praxis. Die Atmosphäre in der Uni.
- ⇒ Direkter Kontakt zu Mitstudenten und Lehrenden
- ⇒ Familiäre Umgebung, Übersichtlichkeit der Uni.
- ⇒ Familiäres Klima, das Fach Designpädagogik
- ⇒ Freundlichkeit der Lehrpersonen, interessante Inhalte, gutes Arbeitsklima
- ⇒ Gute und übersichtliche Infrastruktur; ausreichend Möglichkeit zur persönlichen Begegnung.
- ⇒ Im Fach Musik wurden viele praktische Aspekte des Berufes vorgestellt
- ⇒ Integration verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, Lehrforschungsprojekt, Praktikum
- ⇒ Kleine Stadt, dadurch schnell guter Kontakt zu Kommilitonen; der Optionalbereich hatte ein sehr ansprechendes Angebot; das Semesterticket war sehr nützlich
- ⇒ Kleine Uni - Gute Kontakte zu Lehrenden - Mathe, Sachunterricht
- ⇒ Kleine Uni, guter Kontakt zu den Lehrenden, viel Freiheit/ Selbstorganisation, interessante Studienangebote, gute Mensa, nette Kommilitonen, Studierende wurden sehr wertschätzend behandelt, große Offenheit gegenüber neuen Ideen
- ⇒ Kleine Uni; das Sportangebot
- ⇒ Kleine Veranstaltungen, keine Massenveranstaltungen, man ist nicht nur eine Matrikelnummer
- ⇒ Mensa und Sportangebot
- ⇒ Modulstruktur, klarer Studienverlauf
- ⇒ Persönlichkeitsentwicklung mit drei Ausrufezeichen!!! Sehr guter Kontakt zu den Lehrenden. Übersichtliche, familiäre Atmosphäre.
- ⇒ Praxisprojekte, Praktikum, praxisnahe Übungen (z. B. Beratungssituationen, Aufstellungen)
- ⇒ Sehr enger Kontakt zu Lehrenden, gute Dozenten (fachlich kompetent und authentisch)
- ⇒ Sehr gut hat mir die Praxisorientierung des Faches Geographie gefallen. Ich habe sehr viel gelernt, was ich auch tatsächlich in der Praxis anwenden kann.
- ⇒ Universität Vechta: Das kleine Arbeitsumfeld. Das Gefühl, auch von den Dozenten und Professoren ernst genommen zu werden und nicht nur ein Student unter vielen zu sein. Gutes studentisches Klima

Zu den Dingen, die aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen negativ ins Gewicht fallen, gehören Raumknappheit, mangelnder Praxisbezug, Bibliotheksausstattung sowie Prüfungsstress und Leistungsdruck.

Die Universität ist bemüht, die Studienbedingungen in vielen dieser Kritikpunkte zu verbessern. So entsteht derzeit ein neues Hörsaalgebäude, das zu Beginn des Wintersemesters 2012/2013 fertig gestellt sein soll. Das Gebäude wird Raum für zwei Hörsäle und sechs Seminarräume mit insgesamt 580 Plätzen bieten.¹⁷

Eine Reduzierung der Prüfungslast wird aktuell bei der Überarbeitung der Studiengänge angestrebt. So werden beispielsweise Teilmodulprüfungen über alle Studiengänge hinweg abgeschafft; es findet eine Umstellung auf Modulprüfungen statt. An einer Stärkung der Kompetenzorientierung und des Berufsfeld- bzw. Praxisbezugs setzt explizit das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt InVECTra an. Zu den in diesem Rahmen geplanten Maßnahmen gehören beispielsweise die universitätsweite Einführung eines **Vechta-Moduls** oder das Vorhaben **Praxisdialog**. Im Vechta-Modul soll die Kompetenzentwicklung der Studierenden gestärkt und eine feedbackgestützte Profilbildung unterstützt werden. Der Praxisdialog hat zum Ziel, das projektorientierte Studieren in berufsfeldbezogenen bzw. zivilgesellschaftlich relevanten Praxisfeldern zu verbessern.¹⁸

In punkto Prüfungsstress, Leistungsdruck und Regelstudienzeiteinhaltung fallen die zahlreichen Äußerungen zum Studiengang Master of Education ins Auge. U. a. an diesen Kritikpunkten wird die Überarbeitung des Studiengangs, die einen viersemestrigen Master of Education vorsieht, ansetzen (s. hierzu bereits die Ausführungen auf S. 6).

Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?

- ⇒ Der Praxisbezug ist nicht ausreichend! Fehlende bzw. schlechte Vorbereitung auf das Referendariat. Kaum Einsatz von Fremdsprachen
- ⇒ Die Erstsemester-Einführungswochen/-veranstaltungen (mehr Ersti-Tutoren und kleinere Gruppen hätten effektiver aufs Studium einstimmen können). [...]
- ⇒ Die geringe Anzahl an Räumen, die groß genug für die Teilnehmerzahlen waren... Überfüllte Seminare. Widersprüche bei der Organisation von Prüfungsleistungen und Ablauf
- ⇒ Die stark wachsende Anzahl an Studierenden, die oft die räumlichen Kapazitäten der Hochschule sprengten
- ⇒ Ein zu voller Stundenplan, der ein interessegeleitetes Studium nicht zuließ, man konnte ausgewählte Schwerpunkte nicht vertiefen, da man sonst mit der Regelstudienzeit nicht auskam, zu stark theoriegeleitet - zu fern von der Praxis
- ⇒ Überfüllte Aula und Seminarräume, zu geringe Praxisnähe [...]
- ⇒ überfüllte Seminare, geringer Praxisbezug
- ⇒ Überfüllte Vorlesungen, überfüllte Mensa, teilweise ungenügende Ausstattung der Bibliothek
- ⇒ Wenig Bezug auf Fremdsprachen im Fach. Wenige Angebote für Schlüsselqualifikationen (GIS, SPSS etc.)
- ⇒ Zu wenig Bezug zur Schule in Mathematik. Zu wenig Praktika in der Schule, vor allem am Anfang des Studiums, um zu erkennen, ob das Lehramtsstudium das Richtige ist.
- ⇒ Zu wenig Orientierung an der Praxis, zu wenige Praktika
- ⇒ [...] Viel zu viele Leistungsüberprüfungen
- ⇒ Dass der praxisorientierte Anteil im Studium sowie der wissenschaftlich-praktische Anteil im Studium gering ausfielen.

¹⁷ Informationen über den geplanten Neubau sind unter folgendem Link zu finden:
<http://www.uni-vechta.de/universitaet/neubau/> (Abrufdatum: 25.11.2011).

¹⁸ Informationen zu InVECTra und zu weiteren geplanten Maßnahmen im Rahmen des Projektes sind unter folgendem Link abrufbar: <http://www.uni-vechta.de/studium/invectra/> (Abrufdatum: 25.11.2011).

- ⇒ Das Studium war zu wenig praxisorientiert. Es wäre vorteilhafter, im Hinblick auf die Lehrertätigkeit mehr praktische Erfahrungen sammeln zu können, um herauszufinden, ob man wirklich für diesen Beruf geeignet ist oder den Anforderungen gerecht wird.
- ⇒ Der andauernde Notendruck, die überdimensionierte Prüfungsanzahl (62 bewertete Prüfungsleistungen im BA - unbenotete Leistungen wie Referate nicht inbegriffen!) und das stark verschulte Studium. [...]
- ⇒ Der Bachelor ist zu wenig praxisorientiert, der Master enthält zu viele Prüfungsleistungen für 2 Semester
- ⇒ Die Ausstattung der Bibliothek ist teilweise insbesondere was aktuelle Fachliteratur angeht, sehr dürftig. Zudem sind die wenigen aktuellen Werke permanent ausgeliehen, was eine kostenpflichtige Vormerkung nach sich zieht, um überhaupt an diese zu gelangen.
- ⇒ Die Dauer des Masterstudiums, da zwei Semester eindeutig zu wenig sind. Einfach zu knapp kalkuliert!
- ⇒ Die geringe Verbindung zur Praxis
- ⇒ Die geringe Vorbereitung auf die Berufswelt.
- ⇒ Die hohe Anzahl an Blockseminaren am Wochenende
- ⇒ Die nicht immer gut ausgestattete Bibliothek. Die oftmals nicht aktuellen Lehrinhalte und Lehrpraktiken der Lehrenden.
- ⇒ Die Organisation der Räumlichkeiten und weitere organisatorische Sachen
- ⇒ Die räumlichen Situationen, Multiple-Choice-Klausuren, das Anmeldeverfahren zu den Vorlesungen
- ⇒ Die teilweise überfüllten Seminare und Vorlesungen. Zu wenige Pflichtpraktika.
- ⇒ Die überfüllten Veranstaltungen im Fach Psychologie und Erziehungswissenschaften.
- ⇒ Durch die Struktur des Bachelor- Mastersystems fehlt die Zeit sich mit einer Sache, die mich interessiert intensiver zu beschäftigen. Man versucht nur die notwendigen Module abzuhaken und möglichst gute Noten zu erlangen. [...]
- ⇒ Es sollte ein höherer Praxisanteil vorhanden sein und beim Lehramtstudium sollte sich auch das Bachelorstudium mehr auf die spätere Lehrertätigkeit beziehen. [...]
- ⇒ [...] Nicht-Einhaltung von Korrekturzeiten von DozentInnen
- ⇒ Hohe Prüfungsbelastung, zunehmende Verschulung, kaum Wahlmöglichkeiten für Seminare, zu viele Gruppenarbeiten
- ⇒ Im Master musste das Praktikum neben dem Semester absolviert werden, was sehr anstrengend ist und weshalb ich ein Semester drangehängt habe.
- ⇒ Im Rahmen der Bachelor- bzw. Masterstudiengänge herrscht eine hohe Belastung der Studierenden vor, was auf Termin- und Prüfungsdruck zurückzuführen ist.
- ⇒ Kaum Praxis, zu viele Theorien ohne praxisbezogene Beispiele
- ⇒ Keine Forschungsprojekte. Keine Vermittlung von beruflichen Alternativen.
- ⇒ Lehrveranstaltungen in einem 2-semesterigen MEd-Studiengang kaum zu schaffen -> zu kurze Regelstudienzeit
- ⇒ Mir haben die Anwesenheitslisten nicht gefallen.
- ⇒ Oft überfüllte Vorlesungen, zu kleine Räume
- ⇒ Sowohl im Bachelor als auch im Master waren zu viele Prüfungen (besonders Klausuren) in einem viel zu engen Zeitraum zu absolvieren (Bsp.: 7 Klausuren in 1,5 Wochen)
- ⇒ Studiengebühren, im ersten Semester hatten wir oft bis 22 Uhr Vorlesung, das war relativ anstrengend
- ⇒ Teilweise überfüllte Hörsäle sowie geballte Prüfungsanforderungen zum Ende des Semesters
- ⇒ Überfüllte Räume; kaum/kein Feedback zu schriftlichen Prüfungsleistungen
- ⇒ Viel zu wenig Praxisbezug und Angebote, bei denen man wirklich mal etwas für den zukünftigen Beruf als Lehrer lernen kann (Umgang mit Eltern, Kollegen, Kindern mit Problemen oder Lernschwächen, Sprechtraining usw.)
- ⇒ Viele Prüfungen, hoher Druck bei der Erreichung des Notendurchschnittes
- ⇒ Wenig Praxisbezug, wenig Berufsinformation
- ⇒ Zu hoher Leistungsdruck und zu viele universitäre Vorgaben.
- ⇒ Zu wenig praxisorientiert

Die Verbesserungs-/Veränderungsvorschläge knüpfen häufig direkt an den zuvor kritisierten Punkten an, und zwar beispielsweise in der Forderung nach mehr Praxisnähe, der Schaffung von mehr oder größeren

Räumlichkeiten, einer verbesserten Ausstattung der Bibliothek, der Verringerung der Prüfungslast oder der Verlängerung der Regelstudienzeit des derzeit noch zweisemestrigen Master of Education. Viele dieser Aspekte werden an der Universität Vechta z. B. bei der Umgestaltung der Studiengänge, mit dem Projekt InVECTra, mit dem Angebot des Career Service¹⁹ oder etwa mit dem Neubau des Hörsaalgebäudes bereits in Angriff genommen (s. dazu die Ausführungen auf S. 12).

Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an Ihrer Hochschule / in Ihrem Studiengang erfolgen?

- ⇒ Bessere Überprüfung des workloads (sowohl Master als auch Bachelor), wobei auch Veränderungen im System die Folge sein sollten! (insbesondere in den BWM-Modulen des Masters), Verringerung des Prüfungsumfangs auf ein vernünftiges und erträgliches Maß
- ⇒ Jeweils mehr Wahlmöglichkeiten bei Prüfungsarten. Weniger multiple-choice-Klausuren. [...]
- ⇒ Mehr Einblick in den Schulalltag, bessere zeitliche Planungen der Unmengen an Arbeiten und Hausarbeiten (weniger ist manchmal mehr), bessere Ausstattung der Bibliothek, größere Räume
- ⇒ Mehr Praktika. Die Verwendung von Fremdsprachen, insbesondere Englisch in Vorlesungen und auch in der empfohlenen Literatur.
- ⇒ Mehr Praxisbezug, Auflockerung der Regelstudienzeit, vor allem im Masterstudiengang
- ⇒ Abschaffung der Anwesenheitspflicht. Verbindlichere Absprachen über Prüfungsleistungen/Bewertungen
- ⇒ Bereits im Bachelor-Studium sollte bei Studierenden des Lehramts mehr auf Schule und Unterricht eingegangen werden. Im Master-Studium sind die Inhalte leider auch immer noch zu theoretisch und zu weit von Schule entfernt.
- ⇒ Bessere Ausstattung der Bibliothek
- ⇒ Das Anmeldeverfahren durch Stud.IP (Studierende mit schnellerer Internetverbindung bekommen so bevorzugt Plätze etc.) [...]
- ⇒ Deutlich mehr Informationsveranstaltungen über die beruflichen Möglichkeiten nach dem Studium. Viel engere Kooperation der Universität mit möglichen Arbeitgebern (auch überregional)
- ⇒ Die Lehre sollte wieder flexibler gestaltet werden, zudem ist es erforderlich, dass Universitäten in enger Kooperation mit Schulen arbeiten. Damit die Studierenden das Lehren direkt lernen. [...]
- ⇒ E-Learning auf den aktuellen Stand bringen [...]
- ⇒ Entlastung der Studierenden durch weniger Hausarbeiten im Master, denn nebenbei zur Masterarbeit ist das eine wirkliche Herausforderung!
- ⇒ Es sollte mehr praxis-, anwendungs- und didaktikorientiertes Lernen sowie mehr Wahlmöglichkeiten, die eigenen Interessensgebiete zu belegen, geben.
- ⇒ Es sollten weniger Prüfungsleistungen zu absolvieren sein. Außerdem sollte es leichter möglich sein, zwischen den Universitäten bzw. den Bundesländern zu wechseln!!!
- ⇒ Fremdsprachige Literatur vermehrt einbeziehen; es verpflichtend machen, dass Hausarbeiten besprochen werden bzw. man den Begutachtungsbogen zurückbekommt [...]
- ⇒ Ich würde mir wünschen, dass mehr Lehrbeauftragte aus der Praxis lehren würden [...]
- ⇒ Interessantere, praxisorientiertere Seminare mit wenigen Teilnehmern. Bessere Vorbereitung für den Berufseinstieg. Mehr Praktika mit intensiver Nachbereitung.
- ⇒ Kooperationen mit Schulen ausbauen
- ⇒ Mehr Bezug zur Praxis/zu möglichen späteren Berufsfeldern
- ⇒ Mehr Bücher in der Bibliothek; breiteres Vorlesungsangebot; Möglichkeiten erarbeiten, Zusatzqualifikationen während des Studiums erlangen zu können
- ⇒ Mehr praktische Anteile. Größerer Zeitraum für Schulpraktika und die Arbeit am Kind.
- ⇒ Mehr Praxis- und Forschungsanteile, Aktualität der Fachliteratur
- ⇒ Mehr Praxis, Vorbereitung auf den Alltag, Kooperationen zwischen Schulen und Studium (Ausbildung in Form eines dualen Studiengangs!!!)

¹⁹ Das Angebot des Career Service ist unter folgendem Link abrufbar: <http://www.uni-vechta.de/career/> (Abrufdatum: 25.11.2011).

- ⇒ Mehr praxisorientierte Seminare, die besser auf den Beruf vorbereiten, mehr Projekt- und Gruppenarbeit
- ⇒ Mehr Räumlichkeiten. Größere Mensa. Ansonsten ist alles gut.
- ⇒ Mehr Vorlesungen / Seminare / Literatur in Fremdsprachen, mehr Praxisbezug in der Lehre
- ⇒ Mehr wissenschaftliches Arbeiten
- ⇒ Noch mehr Lehrende aus unterschiedlichsten Bereichen der Praxis der Sozialen Arbeit und damit einhergehend die Aufteilung in mehrere Seminare; damit verbunden sollten mehr Bezüge zur Praxis hergestellt werden [...]
- ⇒ Praktika im Master sollten nicht neben dem Semester oder der Masterarbeit abgeleistet werden müssen - da der Prüfungsdruck und der Druck, das Praktikum gut zu absolvieren, sehr hoch ist.
- ⇒ Prüfungen entzerren (längere Klausurphase, frei wählbare Klausurtermine z. B. in Semesterferien)
- ⇒ Regelstudienzeit für Masterstudium verlängern
- ⇒ Studiengebühren abschaffen!!! Die Jahrgänge nicht überfüllen, für die die da sind geeignete Räumlichkeiten bereitstellen.
- ⇒ Überarbeitung der Prüfungsordnung (weniger Einzelnachweise von Leistungen)
- ⇒ Vergleichbare/gleichwertige Prüfungsanforderungen bezüglich der Anrechnungspunkte (Bsp: für 5 CP sollte die immer gleichwertige Prüfungsanforderungen gelten, auch bei unterschiedlichen Dozenten. Für mehr CP mehr Anforderungen etc.)
- ⇒ Weniger Studierende, kleinere Seminare, individuelleres Studium, mehr Praxisinhalte, mehr berufsorientierende Veranstaltungen
- ⇒ Keine Ankreuzklausuren, sondern Tests, in welchen man sinnvolle Antworten geben muss und Zusammenhänge herstellen muss, um die Inhalte auch anwenden zu können.
- ⇒ Weniger Theorie, mehr Praxis! Längeres Praktikum vielleicht ein Praktikumsemester.
- ⇒ Wenn es bleibt, wie es ist, ist die Uni Vechta auf einem guten Weg.
- ⇒ Wissenschaftliche Ausrichtung/Forschung
- ⇒ Wünschenswert wäre ein höherer Praxisanteil durch ein verlängertes oder zusätzliches verpflichtendes Praktikum. Ebenso wäre ein erweitertes Angebot im Optionalbereich gut.

Die sonstigen Anmerkungen rankten sich zumeist um den Fragebogen. Dabei wurde v. a. die Länge moniert.²⁰ Aber auch positive Äußerungen über den Fragebogen oder die Befragung an sich sind darunter zu finden.

Sonstige Anmerkungen (z. B. zur Verbesserung des Fragebogens)

- ⇒ Fragebogenbefragung und Abschluss liegen zu weit auseinander; nicht alle Aspekte sind einem mehr bewusst
- ⇒ Alles ok soweit! Verständlich aufgebaut! Zeitlicher Rahmen ist in Ordnung (nicht zuletzt durch die Ladeanzeige am oberen Bildrand)
- ⇒ An manchen Stellen sehr unübersichtlich und zu viele Antwortmöglichkeiten
- ⇒ Der Abschnitt über die berufliche Tätigkeit war nicht eindeutig formuliert und hat verwirrt. Möglicherweise habe ich hier daher auch „falsche“ Angaben gemacht.
- ⇒ Der Fragebogen geht davon aus, dass ich derzeit beruflich tätig bin, jedoch studiere ich noch
- ⇒ Der Fragebogen ist zu lang. Am Ende hat man keine Lust mehr!! Weniger Fragen führen somit zu besseren, richtigeren Auskünften. [...]
- ⇒ Der Fragebogen könnte an der ein oder anderen Stelle noch etwas präziser formuliert sein. Manchmal bleibt aufgrund der Fragestellung die ein oder andere Frage noch offen.
- ⇒ Der Fragebogen war mir persönlich zu lang. Vor allem die Fragen zum Beruf waren schwierig, da für mich noch nicht die Möglichkeit besteht im studierten Beruf tätig zu sein.

²⁰ Die Universität Vechta hat nur begrenzten Einfluss auf die Länge des Fragebogens, da dieser im Kooperationsprojekt mit ca. 50 Hochschulen deutschlandweit abgestimmt wird (Stichwort Vergleichbarkeit). Im Rahmen dieser Möglichkeiten sind wir allerdings bemüht, den Fragebogen möglichst kurz zu halten. Dies geschieht bspw. dadurch, dass im Befragungsjahr 2010 (Abschlussjahrgang 2009) weitgehend auf hochschulspezifische Zusatzfragen verzichtet wird, d. h. fast ausschließlich kommen die im Projekt verhandelten sog. Kernfragen zum Tragen (die für alle beteiligten Hochschulen quasi Pflicht sind).

- ⇒ Der ist sehr lang
- ⇒ Dieser Fragebogen ist ein erster guter Schritt zur Verbesserung der Studienqualität - danke! Ich hoffe, eventuelle Probleme werden tatsächlich weitergeleitet und im Sinne der zukünftigen Studierenden auch diskutiert sowie Lösungswege erarbeitet. [...]
- ⇒ Es könnten die weiteren Fächer des Studiums einbezogen werden, da es innerhalb der Fächer, zum Beispiel bei den Lehrveranstaltungen und dementsprechend beim Kompetenzerwerb, große Unterschiede gab.
- ⇒ Ich fand die Fragenbogen-Gestaltung sehr gut. Durchdachte Fragen und gut leserliche Optik.
- ⇒ Ich finde bei dem Fragebogen nicht so gut, dass man sich nur auf ein Fach beziehen darf, obwohl das Lehramtsstudium zwei Hauptfächer + Pädagogik + Psychologie + Soziologie/Politik/Philosophie umfasst [...]
- ⇒ Ich war sehr freudig überrascht, dass ich an dieser Umfrage teilnehmen durfte. Dafür vielen Dank. Ich war zu meiner Zeit im Stupa und wollte immer auf einige Missstände aufmerksam machen. Auf diesem Weg konnte ich noch mal die Zeit in Vechta reflektieren.
- ⇒ Ihre Fragen sind zu lang. Werden Sie konkreter, was mit Beschäftigung gemeint ist. Splitten Sie den Fragebogen nach Weiterstudierenden und Arbeitnehmern. Fügen Sie eine weitere Ankreuzoption ein, um einer Tendenz zur Mitte beim Ankreuzen entgegenzuwirken.
- ⇒ Kürzer!
- ⇒ Wenn ich derzeit keiner Tätigkeit nachgehe, sondern studiere, erscheinen viele Fragen unnötig - diese sollten wegfallen.
- ⇒ Zu viele Fragen, die mich nicht betreffen: Passen Sie den Fragebogen auf Studiengänge wie den Bachelor mit Lehramtsausrichtung an.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei all denjenigen Absolventinnen und Absolventen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, diesen Fragebogen auszufüllen und uns damit wichtige Rückmeldungen gegeben haben!